

Deutsche und deutschstämmige Kanadier

Als Deutschkanadier werden in Kanada kanadische Staatsbürger mit deutschen Wurzeln bezeichnet. Der Begriff schließt auch ethnische Deutsche ein, die vor ihrer Einwanderung außerhalb des damaligen deutschen Staatsgebiets lebten, so auch Schweizer, Österreicher, Russlanddeutsche, Sudetendeutsche oder Donauschwaben (die aus Rumänien, Ungarn und dem alten Jugoslawien, herkamen) sowie deren Nachfahren. Ein großer Teil gehörte auch religiösen Gruppierungen – wie den Mennoniten an – die aufgrund der herrschenden Religionsfreiheit in Kanada, dieses Land als neue Heimat wählten.

Die kanadische Volkszählung von 2006 ergab eine Anzahl von 3.179.425 Personen mit deutschen Vorfahren. Das entspricht etwa 10,2 % der Gesamtbevölkerung Kanadas.

Die deutschstämmige Bevölkerung konzentriert sich vor allem auf die Prärieprovinzen Kanadas; in Saskatchewan stellt die Gruppe mit 30 % die größte Bevölkerungsgruppe. Auch Manitoba und Alberta können eine große Anzahl an Deutschstämmigen vorweisen; hier liegen die Werte bei etwa 20 %. Damit sind die Deutschkanadier in diesen Provinzen die zweitgrößte Bevölkerungsgruppe. In allen genannten Provinzen wird vor allem der bevölkerungsreichere Süden von Deutschstämmigen besiedelt. Ältere Siedlungen Deutscher liegen in und um Kitchener-Waterloo in der Provinz Ontario und vor allem im Süden der Halbinsel Nova Scotia. In letztgenannten Gebieten finden sich auch eine Vielzahl deutscher Ortsnamen und Kirchen.

Die fünf Städte mit der größten absoluten deutschstämmigen Bevölkerung sind: Toronto: 220.135; Vancouver: 187.410; Winnipeg: 109.355; Kitchener: 93.325; Groß-Montreal: 83.850

Bereits nach dem früheren Neufrankreich immigrierten Deutsche und vermischten sich u.a. auch mit der dort ansässigen akadischen Bevölkerung; größere Anzahlen folgten jedoch erst nach der britischen Annexion Nova Scotias. Diese Siedler setzten sich aus deutschen Söldnern in der britischen Armee und sogenannten Foreign Protestants zusammen.

Die Amerikanische Revolution brachte ebenfalls eine Immigrationswelle hervor, da ein großer Teil der deutschen Bevölkerung New Yorks und Pennsylvanias loyal gegenüber der britischen Krone eingestellt war und deswegen nach Kanada umsiedelte, das zu diesem Zeitpunkt immer noch zum britischen Kolonialreich gehörte. Zudem griff die britische Armee auf Söldner aus deutschen Kleinstaaten zurück, die als „Hessians“ bekannt waren. 2200 dieser Soldaten ließen sich nach der Entlassung aus dem Dienst in Kanada (hauptsächlich aber in Quebec) nieder.

Eine größere Anzahl von Mennoniten aus Pennsylvania floh aus den Vereinigten Staaten in Richtung südwestliches Ontario. Die dann dort bestehende große Gemeinde zog auch ca. 50.000 Mennoniten aus dem deutschen Mutterland an.

19. bis 21. Jahrhundert

Im Zuge einer größeren Einwanderungswelle ab 1886 kam wegen der Verfolgung unter dem zaristischen Regime nochmals

eine bedeutende Zahl von Mennoniten und Hutterern aus Russland nach Kanada. Die russlanddeutschen Einwanderer konnten sich besonders gut an die Lebenssituation in den Prärien Westkanadas anpassen, da sie ähnliche Verhältnisse von Russland gewohnt waren. Einen zusätzlichen Schub erhielt die Einwanderung in den 1920er Jahren, als die Vereinigten Staaten mit Quoten die Immigration von Osteuropäern einschränkten. Kurz danach allerdings brach auch die Einwanderung nach Kanada ein, da dieser Staat die Immigration ebenfalls zu limitieren begann, um große Einwanderungszahlen vor dem 2. Weltkrieg Flüchtlinge zu verhindern.

Während des Ersten Weltkriegs war die deutschstämmige Bevölkerung einer allgemeinen antideutschen Stimmung ausgesetzt. Deutsche Zeitungen wurden verboten und deutsche Schulen wurden geschlossen. Unter diesem Druck anglisierten manche Familien ihre Nachnamen; ein Großteil sprach die deutsche Sprache nur im Geheimen. Viele Orte wurden umbenannt, beispielsweise Berlin in Kitchener. Während des Zweiten Weltkriegs war es ebenso und teilweise noch schlimmer. Die überwiegende Mehrheit der Deutschkanadier wählten eher liberal. Dem Ruf nach Deutschland zurückzukehren, folgten nur etwa 1 % der Deutschkanadier. Seit dem Zweiten Weltkrieg sind rund 400.000 Deutsche nach Kanada emigriert.

Kultur

Die Deutschkanadier sind – wie auch die Deutschamerikaner – in den Vereinigten Staaten in der Öffentlichkeit weniger präsent als

andere Einwanderergruppen, da beide Gruppen relativ stark assimiliert sind. Doch ist der Gebrauch der deutschen bzw. plattdeutschen Sprache mit einem Anteil von rund 1 % an der Gesamtbevölkerung Kanadas weiter verbreitet als in den USA. Ein teilweiser Verlust ihrer Kultur und Sprache ist vor allem auf die antideutsche Stimmung in der kanadischen Gesellschaft während der Weltkriege zurückzuführen.

Zwischen 1952 und 1980 wird das deutsche Erbe wieder stark gepflegt. Die Deutschkanadier waren in verschiedenen Klubs und Vereinen organisiert, diese werden aber jährlich weniger; auch im Zusammenhang mit der Kirche gibt es ein Vereinsleben. Es gibt zudem Kirchen, in denen deutsche oder plattdeutsche Gottesdienste gehalten werden.

Das größte Oktoberfest außerhalb Deutschlands wurde lange Zeit in Kitchener (Ontario) gefeiert. Dort fand auch alljährlich ein Christkindlmarkt statt. Toni Bergmeier, ein waschechter Franke, überzeugte die Stadtverwaltung von Kitchener zu diesen beiden Großveranstaltungen.

Der Reiz des hohen Nordens

Vor allem günstiges Farmland lockte deutsche Siedler im 19. Jahrhundert nach Kanada. Wen heute das Heimweh packt, findet die passende Medizin in einem kleinen Familienladen in Winnipeg. Für deutsche Auswanderer ist und war Kanada ein beliebtes Ziel. „Einhundert



Gramm Leberkäse bitte. Darf es sonst noch etwas sein? Danke, das war alles!“. Ein typisches Gespräch in einer deutschen Metzgerei möchte man meinen. Doch diese Konversation findet auf der anderen Seite der Welt statt, nämlich in Kanada. In einem kleinen Familienladen in Winnipeg fühlt man sich – bis zuletzt – sofort wieder nach Deutschland versetzt: Es gab Milka-Schokolade, Haribo-Gummibärchen, Knorr-Fix-Fertiggerichte, Weißwürste, Dr.-Oetker-Produkte und vieles mehr. Zogen in den vergangenen Jahrhunderten immer mehr Deutsche in die Vereinigten Staaten von Amerika, so galt dies auch für den Nachbarn. Noch heute findet man im ganzen Land deutsche Läden. Familiennamen, Ortsnamen, Überreste der Sprache und selbstverständlich deutsches Bier trifft man genauso an. Für deutsche Auswanderer ist Kanada weiter ein beliebtes Ziel. Das Land der weiten Prärien, der glasklaren Seen und großen Wäldern reizte die Deutschen schon immer. Ein weiterer Grund für die Beliebtheit die deutlich einfacheren Einreiseformalitäten, als zum Beispiel in den USA.